

Warten

Sie haben sich für eine kleine Unterbrechung ihres Tages entschieden und sind zur Andacht hier in den Dom gekommen. Nachdem Sie in den Dom gekommen waren und Platz genommen hatten, haben einige sicherlich recht schnell auf die Uhr geschaut und sich gefragt, wann es denn losgehen würde - schließlich hat man ja nun auch nicht den ganzen Tag Zeit. Aber Sie mussten warten.

Warten. Seien wir doch mal ehrlich: Wer verbringt seine Zeit schon gerne mit warten. Wir hassen es zu warten – beim Arzt, auf den Bus, auf einen Freund, an der Kasse... Letztendlich verbringen wir dann doch 1/3 unserer Lebenszeit damit. Ja wir warten nicht gerne und das liegt daran, dass uns heutzutage etwas abhanden gekommen ist - die Geduld fehlt. Was wir jetzt gerade bestellen, soll Morgen da sein. Wer spart noch auf das Auto, bis er es bezahlen kann? Leasing ist angesagt. Sofort mitnehmen, monatlich bezahlen – warum auch nicht, gibt es doch die 0%-Finanzierung! Wer kann die Erfüllung seiner Wünsche noch aufschieben? Nicht anders in Glaubensdingen: Gott, wenn es dich gibt, dann hilf mir jetzt! Und wenn er nicht helfen will, im Augenblick jedenfalls nicht? Warum soll eine Genesung aus schwerer Krankheit nicht ein paar Monate dauern? Wenn Verletzungen sehr tief gehen, wie sollen sie denn in ein paar Tagen heilen? Und wie kann ein Mensch denn erwarten, wenn ein Partner nach 50 Jahren glücklicher Zeit gestorben ist, dass die Trauer in kurzen Wochen überwunden sein wird? Aber nicht nur wir selbst lassen uns keine Zeit, wir geben einander auch keine Zeit und vor allem nicht für unsere persönliche Geschichte mit Gott. Gott aber braucht Zeit - und er hat sie ja auch: "1000 Jahre sind vor ihm wie der gestrige Tag, der vergangen ist (Psalm 90, 4)."

Wir, wir warten nun mal nicht gerne. Aber gerade wir Christen müssten eigentlich warten können! Denn wenn diese Lebenszeit nicht reicht, dann haben wir noch die ganze Ewigkeit! Ja, es ist gerade uns Christen aufgegeben: Geduld haben und warten... Unser himmlischer Vater, der schon weiß, was uns fehlt, ehe wir ihn bitten, er wird die Geschichte mit seinen Kinder mit voran bringen. Er tut das auf Wegen, die wir oft nicht begreifen, aber er tut es! Dabei tun wir gut, wenn wir uns gedulden, warten und lernen, größere Zeitläufe zu sehen, Änderung eines Verhaltens nicht in wenigen Stunden zu erwarten und Besserung unserer Gesundheit nicht in ein paar Tagen. Gott schuf uns und er hat Zeit und er gibt uns Zeit - sein Maß ist die Ewigkeit, die er auch uns schenken will.

Fügen wir uns ein in den großen Plan Gottes, der uns zwar nie begreiflich, aber doch an manchen Stellen immer wieder sichtbar wird, sodass wir nur staunen können. Er wird es wohl machen, auch wo die Wege, die er mit uns geht, zunächst dunkel sind. Es ist uns verheißen, dass wir einmal verstehen, warum er uns so und nicht anders geführt hat. Haben wir also Geduld. Lernen wir zu warten.